

schlangen, und dann fiel einer von ihnen zur Erde nieder. Er stöhnte. Es war die Stimme des Zambo — er war der Gefallene. Die niedergestreckte Gestalt wand sich noch einige Augenblicke, dann lag sie still im Tode da!

Der Cibolero beugte sich darüber, um sich davon zu überzeugen. Die Zeichen des Todes waren unverkennbar auf dem häßlichen Gesicht geschrieben, und schauernd kehrte sich Carlos ab und schritt nach dem Flusse zurück.

Sobald er seine Büchse und sein Pulverhorn geholt und von neuem geladen hatte, ging er daran, die Pferde zu suchen. Sie waren bald gefunden. Er band die Tiere los und setzte sie in Freiheit, während er den Hunden eine Kugel durch den Kopf jagte.

Dann kehrte er noch einmal nach der Richtung zurück, nahm Cibolo vom Baume, näherte sich dem Feuer und blickte einen Augenblick auf die Leiche des gelben Jägers. Aber nicht lange konnte er den Anblick ertragen. Eilig raffte er seine Kleider zusammen, stieg in den Sattel und ritt ernst und sinnend nach der Höhle, seinem Zufluchtsort, zurück.

Elftes Kapitel.

Die Gefangennahme des Cibolero.

Seit dem Aufbruch des gelben Jägers und seines Kameraden waren drei Tage verstrichen. — Diejenigen, welche sie ausgesandt, fingen an, mit Ungeduld auf Nachricht von ihnen zu warten. Sie zweifelten keinen Augenblick an dem Eifer ihrer Dienstleute, — dessen waren sie durch die ausgedobene Belohnung versichert — ebensowenig aber auch an dem glücklichen Erfolge ihres Unternehmens.